

## 3.

## Zur Geschichte der Kinderwallfahrten der Jahre 1455—1459.

Von

Oberbibliothekar Dr. **H. Haupt**  
in Gießen.

Unter den religiösen Volksbewegungen des ausgehenden Mittelalters nehmen die einer epidemischen Wandersucht entsprungenen Kinderwallfahrten um die Mitte des 15. Jahrhunderts eine nicht unbedeutende Stelle ein. Zahlreiche Berichterstatter schildern uns anschaulich, wie sich in den Jahren 1455—1459 allenthalben, besonders aber in Oberdeutschland, Scharen von Knaben im Alter von 8—18 Jahren unter dem Banner des hl. Michael sammelten und, allen ihrem Vorhaben bereiteten Hindernissen zum Trotze, die weite Wallfahrt zum Heiligtum St. Michaels antraten<sup>1</sup>. So unheimlich erschien den Zeitgenossen diese religiöse Schwärmerei, daß man nach den Worten des Lübecker Franziskaners Detmar zweifelte, ob „yd was de werkinghe godes edder wer yd was droch des duvels; mer alle man de vurchtede syk, dat yd betekende wat quades unde were en vorskop enes groten arges, also orloghes, pestilentie edder dure tyd“<sup>2</sup>.

Als Ziel der Kinderwallfahrten der Jahre 1455—1459 wird in einer Reihe von zeitgenössischen Berichten mit Bestimmtheit das Kloster St. Michael in der Normandie („St. Michael in periculo maris“ oder „St. Michael in monte Tumba“) angegeben, das noch weit in die Neuzeit hinein als Gnadenort hoch berühmt geblieben ist<sup>3</sup>). Einige wenige Quellen nennen dagegen als Reise-

1) Eine ziemlich umfassende Zusammenstellung der zeitgenössischen Berichte verdanken wir J. Falk (Die große Kinderwallfahrt nach dem St. Michelsberge in der Normandie von 1457, in den Historisch-politischen Blättern, Bd. XCVI, 1885, S. 194—204).

2) Die Lübeckischen Chroniken, herausg. von Grautoff. Teil II, S. 206.

3) Vgl. die Nachweise bei Falk a. a. O. und bei Keidel, Die Haller Kinderwallfahrt 1458, in den Württemberg. Vierteljahrsheften f. Landesgeschichte, Neue Folge, Jahrg. III (1894), S. 269 ff. Als Pilgerziel der „Knaben vom Rein“ nennt ferner noch Hector Mülichs Augsburgische Chronik (Chroniken der deutschen Städte, Bd. XXII, Augsburg)



ziel der jungen Wallfahrer den Berg Garganus<sup>1</sup>. Da das apulische Vorgebirg dieses Namens bekanntlich die Stätte eines weithin berühmten Heiligtums des Erzengels Michael gewesen ist<sup>2</sup>, so hat man vermutet, daß die Kinderwallfahrten jener Jahre eine doppelte Richtung einschlugen, daß der Hauptstrom nach der Normandie, ein weniger starker Zug nach Apulien sich gewandt habe.

Mit dieser Auffassung läßt sich nun freilich die Thatsache schwer vereinigen, daß uns über den angeblichen Zug dieser

burg, Bd. III, S. 127 z. J. 1457) die Normandie, wohin nach dem Berichte Dan. Specklins (Collectanées, rec. par Reufs, p. 457) auch die Straßburger Kinder 1457 zogen. In Erhards von Appenwiler Basler Chronik (Basler Chroniken IV, 330) heißt es, daß zu Ende des Jahres 1457 viele Wallfahrer, Knaben und Erwachsene, durch Basel „gon Sant Michel“ gezogen seien. Wäre darunter Monte Gurgano zu verstehen, so würde ein diesbezüglicher Zusatz wohl kaum fehlen. Die Koelhoffische Kölnische Chronik von 1499 (Chroniken der deutschen Städte, Bd. XIV, Köln III, S. 799) kennt nur St. Michel in der Normandie als Ziel der „uis allen landen, steden, dorpen, uis Duitschlant ind Welschlant ind ouch uis anderen landen“ ausgezogenen jungen Wallfahrer.

1) Nach der Angabe Hartmann Schedels im Cod. lat. Monac. 443, f. 136 befand sich im Eichstätter Dom eine Gedenktafel der 1459 von der Michaels-Wallfahrt zurückgekehrten Eichstätter Knaben, die als deren Pilgerziel „mons Garganus altus“ nennt; mitgeteilt von Wattenbach, Der deutsche Michel, im Anzeiger für Kinder der deutschen Vorzeit, N. F., Bd. XVI (1869), S. 166. Ein bisher unbekanntes Zeugnis enthält ein Brief des Syndikus der Stadt Lübeck und damaligen Exrektors von Erfurt, Simon Batz von Homburg, den dieser am 1. Januar 1458 an den Lübecker Rat schrieb; es heißt dort, „dat op den Ryn boven Strasburch vergadert sind woyl 400 knaben unde kynder van 14 adder 15 jaren, dij da seggen, dat sij von etlicher oppenbarungen, dij yn gescheen sij, sij trecken sallen to dem berge Garganum, do senct Michael eyn patron unde heubther is. Unde dij kinderken alle trecken von stede do stede under senct Michaelis banner etc.“ (Urkundenbuch der Stadt Lübeck IX, 568). In einer Sammelhandschrift desselben Simon Batz ist uns auch das Lied der nach St. Michael wallfahrenden Kinder (canticum juvenum visitantium sanctum Michaellem) erhalten, das W. Mantels in der Zeitschrift des Vereins f. Lübeck. Geschichte und Altertumskunde II (1867), S. 538 ff. bekannt gemacht hat. Dafs dieses Lied nur auf die Wallfahrt nach St. Michel in der Normandie sich beziehen kann, steht außer Zweifel. Nach F. Roth (Augsburgische Reformationsgeschichte, S. 41) liefen 1462 „Junge und Alte nach St. Michael in der Normandie und suchten diesen Erzengel bis am Berge Gargano in Apulien auf“. Die Quelle dieser Angabe, über die sich Roth nicht ausspricht, konnte ich nicht ermitteln. Vgl. den oben S. 672, Anm. 2 angeführten Bericht des Augsburgischen Chronisten Mülich. Über die angebliche Pilgerfahrt der Kinder von Schwäbisch-Hall zu „St. Michael in Gorgaw“ vgl. unten.

2) Vgl. Gotheins Aufsatz über den Erzengel Michael als Volksheiligen der Langobarden, in dessen „Kulturentwicklung Süditaliens“ (1886), S. 41 ff.



nach Apulien wallfahrenden Kinder keine einzige deutsche Quelle genauer unterrichtet, daß aber auch ihres Durchzugs durch die Schweiz und die italienischen Landschaften, die doch daselbst nicht geringes Aufsehen machen mußten, in keiner Geschichtsquelle dieser Länder gedacht wird, während über die nach der Normandie gerichteten Wallfahrtszüge uns die eingehendsten Berichte von Augenzeugen vorliegen.

Die Lösung der Schwierigkeit scheint mir darin zu suchen, daß bereits im 15. Jahrhundert die Bezeichnung „Garganus“ aus uns unbekanntem Ursachen im Volksmunde mißbräuchlich auf den bekannteren Wallfahrtsort an der Küste der Normandie angewandt worden ist. So bezeichnen Johann Heroldts und Widmanns Chroniken von Schwäbisch-Hall, offenbar auf Grund der Benutzung einer Quelle des 15. Jahrhunderts, als Ziel der Haller Kinderwallfahrt von 1458 „St. Michael im Gorgaw“ („Thorgaw“)<sup>1</sup>; da aber für die gleichzeitigen Kinderwallfahrten aus dem Hall benachbarten Städten Ellwangen, Regensburg, Straßburg und Ulm das normannische Michaelskloster ausdrücklich als Pilgerziel bezeugt ist, so wird in dem „Gorgaw“, wie bereits Keidel vermutet hat, eine Verwechslung stecken<sup>2</sup>. Trithemius, der noch selbst Kinderwallfahrten auf dem Wege zu St. Michael gesehen hatte, berichtet von der Pilgerfahrt der fünfziger Jahre des 15. Jahrhunderts geradezu, daß sie „ad montem Garganum in Normandia“ gerichtet gewesen seien<sup>3</sup>. Damit stimmt es überein, wenn es in einem Wallfahrtsliede des 15. Jahrhunderts vom Heiligtum St. Michaels heißt:

„In Gargan ist er gesessen  
Drei Meil im Meeresgrund“,

während der ganze übrige Inhalt des Liedes sich ohne Zweifel auf das meerumflutete Michaelskloster der Normandie bezieht<sup>4</sup>.

1) Vgl. Chr. Kolb, Zur Geschichte des alten Haller Gymnasiums, in der Festschrift des Gymnasiums Schwäbisch-Hall zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Karl (1889), S. 6f.; Württembergische Geschichtsquellen, Bd. I (Geschichtsquellen der Stadt Hall, Bd. I bearb. v. Kolb), S. 161; Keidel a. a. O.

2) Vgl. Keidel a. a. O., der aber wohl nicht mit Recht das Mißverständnis auf einen späteren Abschreiber der Heroldtschen Chronik zurückführt. Nach Widman wäre im Stifte zu Grofskomburg eine Kapelle nach dem Vorbild des „Sankt Michelbergs in Gorgaw“ erbaut worden (Kolb S. 7). Mit dem Monte Gargano kann diese Angabe kaum in Verbindung gebracht werden, da St. Michael dort überhaupt nicht in einer Kirche, sondern in einer Grotte verehrt wurde.

3) Annales Hirsaugiensis, T. II (1690), p. 431.

4) L. Erk und Böhme, Deutscher Liederhort III (1894), S. 774; L. Uhland, Volkslieder I, 2, S. 807; L. Uhland, Schriften zur Ge-



Unter diesen Umständen wird die Frage, ob ein Teil der deutschen Kinderwallfahrten der Jahre 1455—1459 sich nach dem Monte Gargano in Apulien gewandt habe, verneint werden müssen. Eine dankbare Aufgabe würde es sein, festzustellen, inwieweit der apulische Wallfahrtsort im Mittelalter auf deutsche Pilger überhaupt Anziehungskraft ausgeübt hat<sup>1</sup>.

## 4.

## Textkritisches zu Luthers Schrift: An die Pfarrherrn wider den Wucher zu predigen. 1540.

Von

**G. Krüger** in Gießen.

Die hiesige Universitätsbibliothek besitzt eine größere Anzahl von Erstdrucken Lutherscher Schriften. In einem Sammelband befindet sich auch der erste Druck der Schrift: An die Pfarrherrn, wider den Wucher zu predigen (Erl. Ausg. 23, 282—338). Dazu im Katalog die Notiz, daß die in der Schrift enthaltenen

schichte der Dichtung und Sage IV, 316 ff.; Gothein a. a. O. S. 106 ff., der bereits darauf hinwies, daß das Volkslied Züge, die nur auf den Monte Gargano passen, mit solchen Zügen verschmilzt, die nur auf St. Michel in der Normandie Bezug haben. Zu der Verwechslung mag wesentlich der Umstand beigetragen haben, daß das normannische Heiligtum St. Michaels ganz nach dem Muster des auf dem Monte Gargano befindlichen angelegt und durch Entnahme eines Stückes des dortigen heiligen Felsens und eines Lappens der von dem Erzengel auf dem Monte Gargano ausgebreiteten Altardecke zu dem apulischen Wallfahrtsort in direkte Beziehung gesetzt war. Vgl. Gothein a. a. O.

1) Über die Michaels-Legende vom Monte Gargano zeigt sich der um 1490—1510 schreibende Verfasser der von mir bearbeiteten ober-rheinischen Reformschrift, vermutlich auf Grund einer dorthin unternommenen Pilgerfahrt, eingehend unterrichtet („Ein oberrheinischer Revolutionär aus dem Zeitalter Kaiser Maximilians I.“ in der West-deutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Ergänzungsheft VIII [1893], S. 193).